

**Predigt zur Konfirmation  
am Sonntag Kantate, dem 22. Mai 2011  
in der Trinitatiskirche Erdmannsdorf**

---

Liebe Konfirmanden,

ihr habt euch auf diesen Tag gefreut, habt ihn herbeigesehnt. Manche von euch haben das sehr deutlich geäußert und aller Welt kundgetan, so dass ich es selbst auf meiner Insel vernommen habe.

Ich habe mich auch auf diesen Tag gefreut. Habe mich gefreut über die Idee, mich zu eurem Konfi-Gottesdienst einzuladen. Vielleicht war sie ja damals im Herbst gar nicht so richtig ernst gemeint. Ich habe sie aber ernst genommen. Denn wir hatten über ein Jahr lang eine gute Zeit miteinander. Eine Zeit, die ja als Vorbereitung gedacht war für diesen heutigen Tag.

Aber eigentlich war es eine Zeit der Vorbereitung auf ein bewusstes und entschiedenes Leben mit Jesus und mit Gott. Oder ein Stück davon. Denn auf das bewusste Leben mit Jesus seid ihr schon länger und durch viel mehr Menschen vorbereitet worden. Manche von ihnen sind heute hier. Vielleicht sagt ihr ihnen irgendwann am heutigen Tag auch Danke dafür: euren Eltern und Paten, vielleicht auch den Großeltern, oder auch Mandy Trompelt und Ingrid Dietrich, die euch als Gemeindepädagoginnen begleitet haben und den Glauben in euch gefördert haben. Und da mögen noch mehr Menschen gewesen sein, die für euch wichtig waren auf dem Weg, dem Weg zum erwachsenen Glauben. Nicht zu vergessen diejenigen, die für euch die Konfi-Rüstzeit gestaltet haben.

Es war für mich sehr bewegend, als mir nach der Konfi-Rüstzeit, zu der ich ja nicht mehr dabei sein konnte, jemand von euch schrieb: „Du hattest Recht. Die Konfirüstzeit war voll cool. Und sie hat mir richtig im Glauben an Gott geholfen.“

Ja, und nicht zu vergessen Pfarrer Keller, der euch die letzten Wochen begleitet hat.

Heute ist dieser besondere Tag gekommen, auf den ihr euch so lange vorbereitet habt: der Tag der Konfirmation, für Annabell, Linda und Natalie auch der Tag der Taufe. – Ein entscheidender Moment in eurem Leben.

Der kurze Abschnitt aus dem Johannesevangelium, der heute Predigttext ist, berichtet von einem ähnlich entscheidenden Moment im Leben der Freunde von Jesus.

*Viele seiner Jünger wandten sich von Jesus ab und gingen hinfert nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.*

*Johannes 6, 66-69*

Da sind also viele, die mit Jesus gegangen sind, die auf seine Worte gehört haben und auch schon einiges, sogar echte Wunder mit ihm erlebt haben. Aber einige sind jetzt an dem Punkt, wo sie sagen: „Mit Jesus das wird uns zu heftig.“ – Und sie stören sich dabei nicht an dem, was Jesus getan hat: Kranke heilen oder die große Brotvermehrung, das fanden alle toll. Was sie stört, sind seine Worte: Konkreter Anlass ist seine Rede, wo er gesagt hat: *Ich bin das Brot des Lebens*, und wo er davon spricht, dass er sein Fleisch und Blut als Speise zum ewigen Leben geben würde. – Das klingt für viele einfach zu durchgeknallt.

Überhaupt stört es sie, dass er immer so von sich spricht, als ob man ohne ihn nicht zu Gott kommen könnte: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich*.

Das sind Worte, an denen sich die Geister scheiden. Ich treffe hin und wieder Leute, die sind sehr schnell dabei, alles zu relativieren: Jesus hat doch die Liebe gepredigt, und eigentlich geht es doch in allen Religionen um die Liebe, und selbst der Koran predigt doch die Liebe usw. usf.

Jesus selber sagt uns: „Es ist nicht alles einerlei. Es gibt nur einen Weg zu Gott – und das bin ich.“

Und dieser Anspruch stört halt manche. Sie wenden sich ab von Jesus, sie wollen nicht länger seine Jünger sein.

Das ist traurig. Aber ich habe eigentlich immer Respekt vor Leuten, die klar sagen: Das will ich nicht, das passt mir nicht, das glaube ich nicht, und vielleicht auch: deshalb bin ich aus der Kirche ausgetreten.

Ich denke, Jesus hat auch Respekt vor ihnen, wenn da eine klare Überlegung, eine klare Entscheidung dahintersteht. Er zwingt ja niemanden.

Aber er bittet um eine klare Entscheidung. Und so fragt er die Zwölf, die ihm besonders nahe stehen: „Was ist mit euch? Wollt ihr jetzt auch weggehen?“ Jesus möchte wissen, woran er mit ihnen ist.

Und genau so ist Konfirmation auch gemeint: Jesus möchte wissen, woran er mit euch ist. Wollt ihr mit ihm leben? Soll er euer Herr sein, auf den ihr hört, weil er euch den Weg zu Gott hin führt? Oder wollt ihr lieber ohne ihn leben?

Danach werde ich euch im Namen Jesu und im Namen seiner Gemeinde fragen: *Wollt ihr mit Jesus Christus, eurem Herrn, leben, im Glauben an ihn wachsen und als evangelische Christen in seiner Gemeinde bleiben, so sprecht. Ja, mit Gottes Hilfe*.

Ich wünsche mir, und eure Gemeinde, zu der ihr gehört, wünscht sich, dass dieses Ja ernst gemeint ist. Und Jesus selber wünscht es sich am meisten.

*Konfirmation* heißt „Befestigung“ oder „Bestätigung“. Bei uns in Spanien ist das ein ganz normales Wort: *confirmación* ist eine Bestätigung. Mit der Konfirmation bestätigt ihr, dass ihr Christen sein wollt. Das ist das eine.

Das andere aber, und das ist noch viel wichtiger: Jesus bestätigt euch, dass ihr zu ihm gehört. Durch die Taufe gehört ihr zu ihm – schon lange oder eine Weile oder ab heute. Und er bestätigt das. Er bestätigt es mit seinem Wort, mit seinem Zuspruch, mit seinem Segen. Darum empfangt ihr alle den Konfirmati-

onssegnen, egal ob ihr heute getauft worden seid, vor zwei oder drei Jahren oder schon vor 14 Jahren.

Du gibst Jesus gewissermaßen die Hand darauf: Ja, ich will mit dir leben. Und er gibt dir die Hand darauf: Ja, ich will mit dir leben. Zu dir halten, dich segnen, dich immer näher zu Gott führen.

Wie er das macht? – Durch Worte, durch Worte des Lebens.

Petrus hat damals stellvertretend für die Zwölf Jünger, ja, eigentlich stellvertretend für alle, die irgendwann einmal zu Jüngern von Jesus geworden sind, gesagt: *Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!*

Das ist der ausschlaggebende Grund, bei Jesus zu bleiben: Er hat Worte des ewigen Lebens.

Nur Worte, mehr nicht? – So könntet ihr fragen. So haben viele gefragt.

Aber bedenkt: Worte werden oft unterschätzt.

Denkt an Worte eines Testaments. Sie entscheiden darüber, ob ich etwas erbe oder nicht. – Und die Worte des Neuen Testaments entscheiden darüber, ob du von Gott das ewige Leben erbst oder nicht.

Denkt an die Worte eines Richters, der einen Menschen verurteilen kann oder ihn freisprechen. – Wenn Jesus kommt, *zu richten die Lebenden und die Toten*, dann spricht er dich frei.

Denkt an die Worte eines Menschen, der zu dir sagt: „Ich hab dich lieb.“ – Genau das sagt Jesus zu dir.

Die Worte, die Jesus gesagt hat, sind unvergängliche Worte. Mit einem eurer Konfirmationssprüche sagt es Jesus so: *Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*

Überhaupt: eure Konfirmationssprüche. Es sind alles alte Worte aus der Bibel. Aber sie sind stark und kraftvoll geblieben, sie sprechen auch euch an – obwohl sie einmal zu jemand anderem gesagt worden sind. *Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein* – Das hat Gott einst zu Abraham gesagt. Heute sagen wir dieses Wort zu einer von euch. Und es ist auch für dich wahr. Ebenso wie die Sprüche, die einmal Gebete waren, auch in eurem Mund wieder Gebete sein sollen – Worte des Gottvertrauens: *Von allen Seiten umgibst du mich, und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar, ich kann sie nicht begreifen.*

Liebe Freunde, ich kann jetzt nicht alle eure Konfirmationssprüche von euch zitieren. Nachher lese ich sie alle.

Einer davon passt aber noch besonders gut hierher: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.* – Das ist nämlich eines von sieben Worten im Johannesevangelium, in denen sich Jesus mit *Ich bin* vorstellt. Er sagt uns, er sagt euch damit, wer er für uns ist, wer er für euch sein will: das Brot des Lebens, das Licht der Welt, die Tür, der gute Hirte, die Auferstehung und das Leben, der Weg, die Wahrheit und das Leben und schließlich der Weinstock.

Aus diesen sieben Worten habe ich das Konfi-Lied für euch gemacht. Denn das wäre ja nicht gegangen: noch mal hierher kommen, um Konfirmation zu feiern, und dann kein neues Konfi-Lied mitbringen. So sollen sie sein, Jesu Worte für euch: Worte des Lebens. Worte, die euer Leben begleiten. Worte, die euch zu einem Leben mit Gott Mut machen. Worte, die euch zum ewigen Leben führen.

### **Worte des Lebens**

Herr find ich bei dir

Worte wie Brot  
Sie schmecken nach Leben  
Du willst sie mir geben  
In Freude und Not

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir

Worte wie Licht  
Erleuchten mein Leben  
Mein Geben und Streben  
Ich fürchte mich nicht

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir

Worte als Tür  
Sie führen ins Leben  
Du willst mir vergeben  
Ich komme zu dir

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir

Worte behüten  
Bewahren mein Leben  
Du stehst immer neben  
Mir – Du kannst das bieten

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir  
Sprich sie nicht vergebens  
Ich folge dir

Worte befreien  
Vom Tode zum Leben  
Du wirst mich erheben  
Und völlig erneuen

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir  
Sprich sie nicht vergebens  
Ich folge dir

Worte als Wege  
Als Wahrheit und Leben  
Dir will ich mich geben  
Ich traue deiner Pflege

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir  
Sprich sie nicht vergebens  
Ich folge dir  
Worte des Lebens  
Du lebst in mir

Worte verbinden  
Mich mit deinem Leben  
Wie Weinstock und Reben  
Bei dir kann ich's finden

Worte des Lebens  
Herr find ich bei dir  
Worte des Lebens  
Die sprichst du zu mir  
Sprich sie nicht vergebens  
Ich folge dir  
Worte des Lebens  
Du lebst in mir